



# Cor Unum

## MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN SACRÉ-CŒUR VEREINIGUNG

<http://www.sacrecoeur.at> • E-Mail: [anciennes@sacrecoeur.at](mailto:anciennes@sacrecoeur.at)

2/2018

## TERMIN E

- Fr, 08.06. HERZ-JESU-FEST im Wien**  
17:00 Festmesse in der Kirche  
18:00 Sophie-Barat-Saal  
150 Jahre Wiener SC,  
Zeitreise in Wort und Bild  
(U. Kokalj)  
Anschließend Buffet im Garten  
(Anmeldung: [anciennes@sacrecoeur.at](mailto:anciennes@sacrecoeur.at))
- So, 10.06. Spaziergang zu Otto Wagner** (siehe CU 1)  
15:00 Treffpunkt U6 Währingerstr.  
Ausgang Volksoper
- Do, 20.09. Heuriger Buschenschank Fuhrgassl-Huber**  
Ab 17:00 Neustift am Walde 68,  
1190 Wien
- Fr, 05.10. Jour fixe am Rennweg**  
17:00 Hl. Messe mit den Schwestern  
18:00 Vortrag über die hl. Philippine  
Duchesne (U. Kokalj)  
Eingang Rennweg 31 A  
(Klosterpforte)
- Fr, 12.10. Leopoldmuseum**  
15:30
- So, 14.10. Die Fotografie um 1900 – Synthese zweier Ausstellungen**  
15:30 „Machen Sie mich schön,  
Madame D’Ora“ (Fotografin  
D’Ora 1907–1957)
- Mo, 22.10. Festmesse im Stephansdom**  
9:00 zum Jubiläum des Wiener  
Hauses  
Agape für AncienNes im  
Churhaus – Anmeldung:  
[anciennes@sacrecoeur.at](mailto:anciennes@sacrecoeur.at)
- 18:00 Eröffnung der Jubiläums-  
ausstellung am Rennweg
- Fr, 02.11. Jour fixe entfällt (Allerseelen)**
- Do, 22.11. KHM: Bruegel**  
15:30 und 18:30
- Fr, 07.12. Jour fixe entfällt**
- Sa, 8.12. Im Wiener SC**  
17:00 Hl. Messe Kirche am  
Rennweg  
Danach gemütliches Beisammensein:  
Buffet und Adventmarkt in der Krypta  
Eventuelle Angebote im Dezember und  
Jänner werden über Rundmail bekannt  
gegeben.  
Anmeldungen zu den Museumsbesuchen  
an **Mag. Silvia Rainer-Heilmann** (geb.  
Hoher) 0680/2172703

## Lust zur Mitarbeit?

Betriebsblindheit ist jeder/m bekannt, die/der intensiv über einen gewissen Zeitraum an einer Sache arbeitet, und sie wird natürlich mit der Länge des Zeitraums immer wahrscheinlicher. Wir möchten alle einladen, die Lust darauf haben, sich von Zeit zu Zeit mit einem Beitrag an der Redaktion des Cor Unum zu beteiligen, der ihnen auch für andere interessant erscheint oder an dessen Thematik wir vielleicht bis jetzt nicht gedacht haben. Das kann ein weiterer Buchtipps sein, ein Bericht über einen Auslandsaufenthalt und und und ... Diejenigen unter euch, die die Absolventenzeitschrift in dieser Form schon lange erhalten, wissen, dass sich das äußere Erscheinungsbild in den letzten Jahren kaum verändert hat. De Jungen, die diesen Newsletter zu ersten Mal sehen (hoffentlich auch lesen!) erkennen vielleicht sogar schneller, was sie anders machen würden. Über Ideen dazu und Mitarbeit bei der Umsetzung (kann ruhig zeitlich begrenzt und nur fallweise sein) würden wir uns freuen.

Wir sind uns natürlich bewusst, dass viele nur die Termine durchsehen, um zu erfahren, ob etwas für sie dabei ist, eventuell noch den einen oder anderen Beitrag lesen, der durch Bild und/oder Titel ihre Aufmerksamkeit erregt, aber vielleicht könnt ihr den Blickwinkel eurer Sichtweise einmal dahingehend verändern, über mögliche Neuerungen nachzudenken und zum Ausdruck zu bringen, was euch darüber hinaus noch interessieren könnte.

Wir bitten um Ideen und/oder die prinzipielle Bereitschaft, etwas zur Veränderung beizutragen unter [anciennes@sacrecoeur.at](mailto:anciennes@sacrecoeur.at)



## Was wurde eigentlich aus ... Margarita Calderón-Peter?

Aufgrund der Familientradition (schon meine Großmutter, Mutter und Schwester gingen ins Sacré-Coeur), stand für mich außer Frage, dass ich meine komplette Schulkarriere (inklusive Kindergarten) in diesen „heiligen Hallen“ absolvieren würde. Nach der Matura 1990 war mir allerdings komplett unklar, welchen Beruf ich einmal ergreifen will. Da wir schon im Mai unseren Schulabschluss in der Tasche hatten, hatte ich die längsten Ferien meines Lebens vor mir und viel Zeit zum Überlegen – aber selbst im September wusste ich nicht viel mehr, als dass es ein Studium „mit vielen Sprachen“, aber nicht Lehramt oder Translationswissenschaften sein sollte. Anfang Oktober beschloss ich dann, mich an der Wirtschaftsuniversität für Handelswissenschaften zu inskribieren, da man dabei drei Sprachen vertiefen konnte und nebenbei sicher auch allerlei Nützliches lernen würde. Die ersten Buchhaltungs- und Kostenrechnungsprüfungen machten mir klar, dass das Finanzwesen nicht Meines war – also spezialisierte ich mich auf „Wirtschafts- und Verwaltungsführung“ und „Personalwesen“. Nach dem Diplomstudium stand ich 1995 vor der Wahl, anschließend ein Doktorat oder einen MBA zu inskribieren – da es dazu aber meiner Ansicht nach kaum gute Ratgeber gab, beschloss ich, gleich meine Dissertation zum Vergleich des Nutzens eines Doktorats- oder MBA-Abschlusses in Österreich zu schreiben. Schon während des Diplomstudiums hatte ich überlegt, eine Zeit lang ins Ausland zu gehen. Da das ERASMUS Programm aber damals noch in den Kinderschuhen steckte und die Anrechnung der im Ausland absolvierten Lehrveranstaltungen nicht garantiert werden konnte, entschied ich mich, dieses Vorhaben auf später zu vertagen und so ging



ich dann während meines Doktratsstudiums 1996 für einige Monate nach Brüssel, um dort ein Praktikum bei der europäischen Kommission zu absolvieren. Ich durfte für den Pressesprecher des damaligen Landwirtschaftskommissärs Fischler arbeiten – eine sehr spannende Zeit, da die BSE-Krise gerade hoch aktuell war und ich an den Sitzungen der veterinärmedizinischen Ausschüsse teilnehmen durfte, um in den Besprechungspausen dem Pressesprecher die Standpunkte der einzelnen Länder durchzugeben, sodass er die Pressestatements des Kommissärs entsprechend vorbereiten konnte. Dennoch haben mich gerade die Monate in Brüssel darin bestärkt, dass ich zwar unbedingt im „internationalen Bereich“ arbeiten wollte, weil mich interkulturelle Kommunikation (vermutlich auch aufgrund meiner familiären peruanisch-österreichischen Wurzeln) faszinierte, aber keinesfalls in der belgischen Hauptstadt bleiben wollte, in der entweder die öffentlichen Verkehrsmittel, die Banken oder die Müllabfuhr regelmäßig streikten, worüber einen auch die köstlichen Schokoladen oder Bierarten nicht hinwegtrösten konnten ... Also ging ich wieder zurück nach Wien, um mein Doktorat abzuschließen und parallel dazu

einen fixen Job zu suchen. Zufällig stieß ich in einer Zeitung auf eine Annonce, in der an der Universität für Bodenkultur Wien eine Sachbearbeiterin zur Verwaltung des ERASMUS-Programms gesucht wurde, und so bewarb ich mich darauf. Die Einladung zum Vorstellungsgespräch erreichte mich erst einige Tage nach dem eigentlichen Termin, da die Post den Brief irrtümlich fehlgeleitet hatte, aber ich hatte Glück und bekam sowohl einen neuen Bewerbungsgesprächstermin als auch die Stelle als ERASMUS-Koordinatorin (bzw. SOKRATES-Koordinatorin, wie das Programm damals hieß), und so begann ich am 7.1.1997 im Zentrum für Internationale Beziehungen der Universität für Bodenkultur Wien zu arbeiten (und schloss parallel dazu im Juni 1997 mein Doktorat ab). In den ersten Jahren war ich für den Studierenden- und Lehrendenaustausch innerhalb Europas zuständig, und als stellvertretende Leiterin des Zentrums auch für das Protokollführen bei den Sitzungen zur Entwicklung der Strategie zur Internationalisierung der Universität. Dabei konnte ich sowohl meine Brüssel-Erfahrungen im Protokollschreiben als auch meine durch Nebenjobs während des Studiums in Marketing-Agenturen und im Austria Center Vienna als Kongresshostess erworbenen Kenntnisse im Erstellen von Präsentationen und Vorträgen für den BOKU-internen Newsletter als auch für die Informationsveranstaltungen zur Bewerbung der verschiedenen Stipendien nutzen. Besonders stolz bin ich in Hinblick auf diese ersten Jahre darauf, dass ich 1998/99 den Grundstein für das Buddy-Netzwerk an der BOKU gelegt habe, bei dem BOKU-Studierende ihren KollegInnen aus dem Ausland mit Rat und Tat während des Austauschsemesters zur Seite stehen – nicht nur für studien-

relevante Fragen.... Im Jahr 2002 bekam ich dann die Chance, die Leitung des Zentrums zu übernehmen, und bin seitdem für die Weiterentwicklung und Umsetzung der Strategie zur Internationalisierung der Universität für Bodenkultur Wien zuständig, sowie für die Verträge mit den Partneruniversitäten und die Beratung und Betreuung von Instituten, die Lehre- und Kapazitätsentwicklungsprojekte beantragen und durchführen. Mit meinem Team von insgesamt 10 Personen (oder 6,5 Vollzeitäquivalenten) koordinieren wir auch das komplette Sprachkurs- sowie Tandem-Sprachlernangebot der BOKU, den gesamten Studierenden- und Lehrendenaustausch mit den 160 ERASMUS- und 90 weltweiten Partneruniversitäten inklusive aller dafür erforderlichen Werbemaßnahmen (Website, Facebook, elektronischer Newsletter, Informationsveranstaltungen und Feierlichkeiten wie zB die Begrüßungstage oder Weihnachtsjause für internationale Studierende) und sind die erste Anlaufstelle für alle „internationalen“ Fragen sowohl von BOKU-Angehörigen als auch von Externen. Zusätzlich zu den vielen Besuchsprogrammen, die wir kurzfristig für Gäste unserer Universität organisieren, die z.B. unser Zentrum besuchen um „Job Shadowing“, also Erfahrungsaustausch hinsichtlich unserer Abläufe und Prozesse durchzuführen, plane ich auch einmal pro Jahr eine große Delegationsreise mit VertreterInnen des Rektorates und aller Studienrichtungen, bei der wir eine Woche lang ausgewählte Partneruniversitäten eines Kontinents besuchen, um die Zusammenarbeit zu intensivieren. Diese Reisen sind zwar sehr „japanisch“ organisiert (jeder Tag eine andere Universität, rasch ein Foto machen und weiter ☺) aber ermöglichen doch vertiefende Gespräche über die bereits kooperierenden Fachbereiche hinaus, sodass dadurch schon viele interessante Ideen für neue Projek-



**Vulkan Kelud Indonesien, Ausbruch 2014**

te entstanden sind. „Nebenbei“ haben wir dabei schon Vulkanausbrüche, auf Sandbänken aufgelaufene Schiffe, 15-stündige Bus- oder Autofahrten etc. etc. überstanden, sodass auch die BOKU-interne Teambildung und Vernetzung intensiviert werden konnte. Ein „Nebeneffekt“ der jahrelangen Erfahrung ist, dass ich auch als Generalsekretärin von internationalen Universitätsnetzwerken oder als Vorsitzende von Vereinen von Auslandsbüros verschiedener Hochschulen tätig war bzw. bin. Im Auftrag der deutschen Hochschulrek-

torenkonferenz durfte ich auch schon öfter als Expertin an Evaluierungen von Internationalisierungsstrategien deutscher Universitäten mitwirken. Generell fasziniert mich an meinem Job, dass es keine Routine gibt – man weiß nie, welche neuen Herausforderungen aufgrund von unvorhergesehenen Gästen, bisher noch nicht dagewesenen Anliegen von Studierenden oder Lehrenden oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen sich ergeben. Ich hoffe daher, diesen Beruf noch lange ausüben zu können – und erzähle gerne darüber, z.B. letztes Jahr auch beim „Markt des Wissens“ im Sacré-Coeur, in dem inzwischen mein 13jähriger Sohn heuer noch die vierte Klasse Gymnasium besucht, bevor er ab Herbst auf eine HTL wechseln wird – aber er hat die Familientradition zumindest eine Zeit lang fortgesetzt – wer weiß, wer da von unseren nächsten Generationen noch folgen wird ☺ !

*Margarita Calderón-Peter*



## Riedenburg Archiv

Nicht zu ersten Mal hatten die Schwestern in der Riedenburg Besuch aus Wien: v.l.n.r.: Sr. Elsbeth Sonnek, Ursula Kokalj, Benjamin Rosenauer, Michael Gressler, Lukas Sainitzer, Sr. Christl Öhlinger, Sr. Ilse Zinner.

Die Jubiläumsvorbereitungen für Wien werfen ihre Schatten voraus. Während ich mein alljährliche Archivhilfe fortgesetzt habe (und mich im Kreise der 5 Schwestern wie immer sehr wohl gefühlt habe) waren zur gleichen Zeit drei Männer aus Wien „Hähne im Korb“. Die Professoren Sainitzer und Rosenauer wollten weitere Exponate für die Ausstellung im Herbst zusammenstellen, Michi Gressler letzte Informationen für seine VWA (Vorwissenschaftliche Arbeit) einholen, deren Thema er sich ja nach einem Wahlpflichtfach-Besuch ausgewählt hatte.

Sr. Öhlinger als Archivarin der Provinz CEU hatte alle Hände voll zu tun, um den Wünschen der Wiener zu entsprechen. Dabei kam es auch zu völlig unerwarteten Funden: Prof. Rosenauer entdeckt in den alten Maturaprotokollen das einer guten Bekannten!

U.K.

## XVI. AMASC Kongress in Mexiko/Merida, 22.2.–26.2.2018

(Association **M**ondiale des **A**nciennes et **A**nciens du **S**acr -C eur)

„L’H ritage de Sophie, un Cadeau pour le Monde“ – „Das Erbe Sophies – ein Geschenk an die Welt“



Die AMASC Präsidentin Marisa Moreno de Malcher/Mexiko hatte zum Weltkongress in Merida, Hauptstadt der Provinz Yukatan, Mitglieder der weltweiten SC-Anciennes-Vereinigung eingeladen. Das im Titel genannte Motto ihrer Mandatszeit hatte sie bereits anlässlich ihrer Wahl zur Weltpr sidentin in Phoenix, 2014, ausgegeben. Laut AMASC Statuten findet ein derartiger Kongress alle vier Jahre statt, der letzte wurde in Phoenix/Arizona unter der Präsidentschaft von Pam Snyder/USA abgehalten.

Von Europa kommend war der Flughafen von Cancun/Yukatan die beste Anlaufstelle für uns, um Merida im Norden der Halbinsel zu erreichen.

Dank einer sehr umfangreichen Vorbereitungszeit auf diese Tagung, hat die Abwicklung derselben in jeder Hinsicht bestens funktioniert. Wir wurden mit spürbarer Sympathie und Herzlichkeit vom Mexikanischen Kongressteam empfangen und umsorgt. Das Zusammentreffen mit bereits von früheren Anlässen Bekannten und das Kennenlernen von bisher unbekanntem Anciennes macht immer viel Freude.

Die Tagungsordnung bot wertvolle spirituelle Inhalte: gemeinsame Messfeiern, Vorträge von P. Zatyka, SJ, „Wie wir die Verbindung mit Gott durch das Schweigen gewinnen können“; von Sr. Marie France Carreel rscj/F: „Eine Vision, die wir mit allen teilen – Das Herz Jesu kennen und lieben lernen über alle Grenzen hinweg“ und von Sr. Carolyn Osiek rscj/USA-CA „Mit Philippine Duch sne zu neuen Ufern aufbrechen“, sowie eine Videoeinspielung der Gr  bot-



**Brigitte (re.) und Franziska (USA), die ihr Dirndl beim Europ. Kongress in Wien gekauft hatte.**

schaft von der Generaloberin Sr. Dawson rscj, die uns aufmunternde Worte auf den Weg gab und ihr Interesse an unserer Tagung bekundete; Berichte von jungen



**Marcile Dossenbach mit Tochter Andrietta**

Anciennes aus Australien über ein Sozialprojekt auf den Philippinen (Sophie’s Farm in the Philippines“) und von japanischen Anciennes über ihre Erfahrungen und Kenntnisse, die sie ihrer SC-Ausbildung verdanken.

Auch für Entspannung war gesorgt durch diverse anderen Aktivitäten, wie eine Stadtbesichtigung von M rida, eine Sound and Light Show vor der Kathedrale der Stadt, der ältesten der Halbinsel Yucat n, einem fabelhaft organisiertem



**AMASC Mexico Congress  
23–26 February 2018**



Andrietta (r.) mit anderen jungen Teilnehmerinnen

Galaabend im Park von Quinta Montes Molina, einer Villa im Kolonialstil, deren Eigentümerin eine Ancienne ist. Dort wurde eine großartige Folklore Show mit Musik und Tanz zu unserer Unterhaltung aufgeboten.

Dieser Abend war auch die Gelegenheit für alle in ihrer traditionellen Kleidung zu erscheinen. Wir drei Österreicherinnen: Marcile Dossenbach, ihre Tochter Andrietta und ich machten wie immer guten Eindruck in unseren Dirndl; die Mexikanerinnen überboten sich in ihren farbenfrohen Kleidern; die Japanerinnen hatten ihre Kimonos mitgebracht und die Afrikanerinnen rundeten diese exotische Bild farbenprächtig ab!

Die Teilnehmerliste verzeichnete 240 Personen, die meisten davon waren naturgemäß aus Mexiko; insgesamt kamen die Teilnehmer aus 24 Ländern aus allen Kontinen-

ten. Es nahmen auch 24 RSCJ Ordensfrauen verschiedener Nationalität an der Tagung teil.

Mit großer Freude wurden diesmal zwei neue Mitgliedsländer in die AMASC aufgenommen, nämlich Ägypten und der Tschad. Besonders anschaulich kam die Vielfalt der AMASC beim Einzug der Fahnenträgerinnen aller Mitgliedsländer in die Kathedrale von Merida zum Ausdruck.

Da das derzeitige Mandatsjahr von Marisa noch nicht zu Ende war, ist man übereingekommen, die Wahl der neuen Weltpräsidentin bis Ende 2018 aufzuschieben.

*Brigitte Wagner/Thiel*



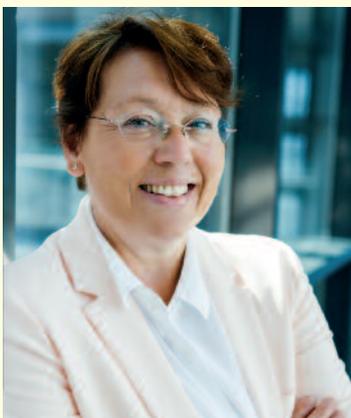
## Andrea Jelinek und der EU-Datenschutz

Zum zweiten Mal berichten wir über eine ehemalige Schülerin (MJ 1979), der derStandard.at vom 2. März 2018 einen Artikel mit dem Titel „EU-Datenschutz in den Händen einer Wienerin“ widmete.

Sicher haben viele von euch schon als Betroffene (aktiv oder passiv) von der neuen Datenschutzgrundverordnung (DSG) in den Medien gehört bzw. gelesen, denn sie tritt am 25. Mai in Kraft und betrifft sehr viele Menschen in irgend einer Form. Sie kann für Unternehmen aber auch für Einzelpersonen hohe Geldstrafen bei Nichteinhaltung nach sich ziehen. Solche Vorschriften bedürfen natürlich einer Kontrolle, wobei wir bei HR Dr. Andrea Jelinek wären.

Von der Übernahme der Leitung der 2014 neu geschaffenen österreichischen Datenschutzbehörde habe ich nach einem launigen Interview mit ihr schon im Cor Unum

3/2014 in der Rubrik „Was ist aus ihnen geworden?“ berichtet, aber ich habe nicht erwartet, dass so schnell der nächste Gratulationsgrund ins Haus steht: sie hat die Leitung des Europäischen Kontrollausschusses für die DSGVO übernommen. Nach der neuerlichen Lektüre des damaligen Artikels kann ich nur meine damaligen Schlussworte wiederholen: „Als ehemalige Professorin und (inzwischen) Ex-Präsidentin der Österreichischen SC-Vereinigung darf ich ihr weiterhin viel Erfolg wünschen: möge sie sich ihren Schwung, der aus jedem ihrer Worte herauszuhören war, noch lange erhalten.“ U.K.



## Geschichte des Sacré-Cœur Wien, Teil 2



Als angekündigte Ergänzung zu Père de Tournély hier die Geschichte seines vielen Älteren noch

bekanntem Gemäldes.

Nach der neuerlichen Grablegung des Ideengebers der Gründung eines weiblichen SC-Ordens in der eigens dafür vorbereiteten Grabkapelle machten sich die Ordensfrauen auf die Suche nach einem Bild „ihres geliebten Vaters“. Der Optimismus, 72 Jahre nach seinem Tod eine Spur zu finden, ist erstaunlich... Da man seine Irrwege durch Deutschland und andere Länder kannte, wandte man sich an den Pfarrer von Leitershofen bei Augsburg, wo die Gemeinschaft eine Zeit lang in einem nun unbewohnten Schloss gewohnt hatte. Glücklicherweise erinnerte man sich dort an das Bild eines jungen französischen Priesters, das am Dachboden



gefunden worden war, und stellte es dem Wiener Haus zur Verfügung. Es wurde Rosalie Zeller, der einzigen Augenzeugin, gezeigt, die nach einigem Zögern (sie glaubte zuerst den leiblichen Bruder Xavier de Tournély zu erkennen) ein positives Urteil abgab. Da das Bild in einem sehr schlechten, nicht zu restaurierenden Zustand



Alte Marienkapelle

war, gab man den Auftrag, eine Kopie anzufertigen, die man ins französische Mutterhaus schickte. Es ist anzunehmen, dass das Bild in der heutigen Grabkapelle eine weitere Kopie des Originals ist.

1870 wurde die Kongregation der „Damen Marien Kinder im Kloster Sacré-Coeur in Wien“ gegründet, deren Aufzeichnungen samt Namen bis 1976 noch erhalten sind. Auf ihre Kosten wurde ein Gebäude Ecke Rennweg – Bahngasse gebaut. Das Haus wurde später abgerissen, da man den Grund wegen der Neugründung in Pressbaum verkaufen wollte. Nach Errichtung des „Fremdenhauses“ (heutiger Klostertrakt) fand man einen neuen Versammlungsort in der Marienkapelle, an die sich alle älteren Anciennes erinnern werden, da sie lange Jahre auch für die Schülerinnen zur Verfügung stand (Klassenmessen).

Sie ist vom Garten aus heute noch an den Rundbogenfenstern zu erkennen. Bis zum Um- und Ausbau des Traktes 2002 war sie schon mehrmals modernisiert und schließlich in Zimmer umgewandelt worden. Die heutige Kapelle der Schwestern befindet sich genau darunter.

Die Kirche wurde zwar erst 1877 eingeweiht, aber schon 1870, noch vor der Grundsteinlegung (mit Pomp von Nuntius und 40 Priestern gefeiert!), erfolgte die Schenkung fast der gesamten Kircheneinrichtung durch Gräfin Marianne Esterházy (dem ersten „Marienkind“).



Die ursprünglichen Pläne wurden vom Architekten Zehngruber unentgeltlich verwirklicht, um „seine Laufbahn durch ein Werk zu Ehren des Herzens Jesu zu krönen.“

Das erste Altarbild (1898 durch das heutige von Maria von Oer ersetzt) wurde von Eduard Steinle gemalt, der schon davor eine Zeichenserie zum sogenannten „Krugwunder“ angefertigt hatte.

Unter diesem Namen ist in die Annalen des Wiener Hauses eine seltsame, aber sowohl in der Chro-



nik als auch in einem dem hl. Josef gewidmetem Konvolut belegte Geschichte eingegangen.

Es wird in der Präsentation am 8. Juni näher beschrieben werden, aber die Frühgeschichte wäre nicht vollständig ohne eine Zusammenfassung davon.

Die Gesellschaft war durch das bald eintretende Anwachsen der Schülerinnenzahl sehr schnell gezwungen, auszubauen und zu diesem Zweck Teile des riesigen Grundstückes zu verkaufen. Ein potentieller Käufer zog sich wieder zurück und so blieb nur das Gebet zum hl. Josef, dem Hausheiligen. Und der Erfolg blieb nicht aus: nach einer Novene zum hl. Josef füllte sich nicht nur ein leerer Ölkrug auf unerklärliche Weise, sondern Herr KRUG (!), der ursprüngliche Inte-

ressent, tätigte den Kauf doch nach einem sehr realistischen Traum, in dem er dazu von einem älteren Mann aufgefordert wurde!

Der Krug ist heute noch vorhanden. *U.K.*



## Besuch der Generaloberin des Sacré-Coeur in Wien

Ende April, Anfang Mai besuchte die Generaloberin Sr. Barbara Dawson mit ihrem Board unsere Provinz. An einem Abend war der Vorstand der Anciennes/ Anciens mit anderen "partners in mission" zu einem Gedankenaustausch geladen. An diesem Gespräch nahmen die Direktorin der VS, der Direktor des Gymnasiums, einige ProfessorInnen, Mag. Andrea Pinz als Vertreterin der Erzdözese, der Schulsprecher, VertreterInnen aus Graz, Sr. Laura Moosbrugger, die Provinzoberin, und Sr. Hanni Woisch teil. Die Mehrzahl der TeilnehmerInnen, egal in welcher Funktion, waren übrigens ehemalige SchülerInnen.

Thema war, wie es in der heutigen Zeit mit der abnehmenden Zahl an aktiven Schwestern, möglich ist, das Werk der heiligen Mutter fortzusetzen und den heutigen SchülerInnen das Charisma näherzubringen.

Einerseits wurde die unterschiedlichen Organisationsmöglichkeiten



**V.l.n.r.: Generaloberin Sr. Barbara Dawson, Marcile Dossenbach, Bibiane Achleitner, Sr. Marie-Jeanne Elonga (Kongo)**

in Trägerschaften erläutert, andererseits das europäische Netzwerk der SC Schulen und das Curriculum für die Professorinnen des deutschsprachigen Raumes vorgestellt. Sr. Dawson, deren besonderes Interesse der Verschiedenartigkeit der unterschiedlichen Schulsysteme gilt, zeigte sich sehr beeindruckt von all den Aktivitäten und dem

großen Engagement der Lehrenden.

Sie blickt optimistisch in die Zukunft, dass die Tradition weitergegeben werden kann und appellierte an uns, den internationalen Gedankenaustausch zu intensivieren und an den Netzwerken zu arbeiten.

*Marcile Dossenbach*

## PERSONALIA

**Wir gratulieren** im Nach- und Vorhinein zu runden und halbrunden Geburtstagen (Jänner – September 2018). Von einigen kennen wir nur das Geburtsjahr, aber besser schon jetzt gratulieren als gar nicht.

Elisabeth Greinwald <b>(90!)</b>	Christiane Emberger
Maria Schenk	Christine Mezriczky
Emöke Bös	Silvia Rainer-Heilmann Ilse
Rosemarie Herold	Ilse Steffanides
Barbara Löbbecke	Michaela Grabner
Elisabeth Kammer- lander	Annelies Elhenicky
Monica Grimburg	Sissy Mautner Markhof
Flood	Marietta Mittelbach
Monika Cole-Schindler	Bibiane Achleitner
Maria Mayrhofer- Grünbühel	Marietta Mittelbach
Marie Therese Calice	Christine Polasek
Editha Formanek	Elisabeth Henriette Pachta-Reyhofen
Elisabeth Koranda	Christiane Palzer
Ingrid Svatos	Isabella Kecht
Brigitte Wagner	Gertrud Hrubec
Maria Wolf	Eva Worasek
Christine Wielebnowski	Herta Zillner
Ilse Binder	Brigitte Holmes- Edinger
Hiltrud Spindler	Roberta Neumayr
Christine Mezriczky	Gertrude Reichel
Anne Marie Abel	Christa Leitner- Wittmann
Eleonore Doblhoff	

### Wir trauern um



**DDr. Eva Billand**  
(Scheibenreif,  
Wien 1946–54)  
Sie war lange Jahre  
Vorstandsmitglied der  
Vereinigung.



**Marie-Thérèse Gräfin von  
Waldburg zu Zeil und  
Hohenems**  
geb. Gräfin Nemes de Hidvég  
et Oltszem (Wien MJ 1983)

## KONTAKTE

**Graz:** Regina Ahlgrimm-Sieß:  
[regina.ahlgrimm-siess@sacrecoeur-graz.at](mailto:regina.ahlgrimm-siess@sacrecoeur-graz.at)

**Riedenburg:**  
[anciennes@schulenriedenburg.at](mailto:anciennes@schulenriedenburg.at)

### Wien:

MarcileDossenbach: [marcile.dossenbach@sacrecoeur.at](mailto:marcile.dossenbach@sacrecoeur.at)

Désirée Prosquill: [desiree.prosquill@sacrecoeur.at](mailto:desiree.prosquill@sacrecoeur.at)

Maria Schöner: [maria.schoener@sacrecoeur.at](mailto:maria.schoener@sacrecoeur.at)

Nikolas Dobiasch (Kassier und Datenbank):

[nikolas.dobiasch@sacrecoeur.at](mailto:nikolas.dobiasch@sacrecoeur.at)

Ursula Kokalj (Cor Unum): [ursula.kokalj@sacrecoeur.at](mailto:ursula.kokalj@sacrecoeur.at)

### Hospitality-Dienst für alle österreichischen SC Absolventenvereine:

Ursula Hetzendorf: [ursula.hetzendorf@aon.at](mailto:ursula.hetzendorf@aon.at)

### Internationale Webseite der Schwestern:

[www.rscjinternational.org](http://www.rscjinternational.org)

### Internationale Webseite der Ancien/nes:

[www.amasc-sacrecoeur.org](http://www.amasc-sacrecoeur.org)

### Links zu den einzelnen Sacré-Coeur Schulen

**Graz:** [www.sacrecoeur-graz.at](http://www.sacrecoeur-graz.at)

**Pressbaum:** [www.sacre-coeur.org](http://www.sacre-coeur.org)

**Riedenburg:** [www.schulenriedenburg.at](http://www.schulenriedenburg.at)

**Wien:** [www.sacre-coeur.at](http://www.sacre-coeur.at)



## Bankverbindung

Kontonummer der Österreichischen Sacré-Cœur-Vereinigung  
Raiffeisen NÖ-Wien 10.318.335, BLZ 32000  
BIC: RLNWATWW, IBAN: AT23 3200 0000 1031 8335

Ordentliches Mitglied 33 €, StudentInnen 12 €  
Reduktion möglich, bitte melden. Ehrenmitglieder  
(auch alle ab 90) befreit.

Ansonsten bitte die Vorschreibungen beachten.

Bei Onlineüberweisung bitte unbedingt unter Zahlungs-  
referenz Mitgliedsnummer und eigenen Namen  
(falls gemeinsames Konto) angeben.

**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger:  
Österreichische Sacré-Cœur Vereinigung. Für den Inhalt verantwortlich:  
Dr. Ursula Kokalj – alle Rennweg 31, 1030 Wien. Cor Unum ist das  
offizielle Organ der Österreichischen Sacré-Cœur Vereinigung und  
berichtet über deren Aktivitäten.

Adressenandruck: